

2075

DER ANFANG, DAS WESEN UND DIE VOLLENDUNG UNSERER WIEDERGEURT

Predigt

**1. Sonntag nach Pfingsten
(Schweizer Pastoralblatt)**

Kolosser 3, 1-4

„Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit."

Wir sprechen täglich in der Danksagung im Morgen-Gottesdienst: „Wir preisen Dich, dass Du uns zum Gehorsam des Glaubens gebracht, uns mit der Taufe der Wiedergeburt gewaschen und in den geheimnisvollen Leib Deines Christus eingepflanzt hast."

DER ANFANG, DAS WESEN UND DIE VOLLENDUNG UNSERER WIEDERGEURT

PREDIGT

1. SONNTAG NACH PFINGSTEN
(SCHWEIZER PASTORALBLATT)

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN APRIL 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Wie kommt das neue Leben in uns zustande? Durch zwei Dinge: die Tat Gottes in der heiligen Taufe und den Glauben unseres Herzens, der sich dieselbe zu eigen macht. Diese zwei Dinge hat Gott zusammengefügt, und kein Mensch darf sie scheiden. So ist es bei jedem Sakrament.

Was ist ein Sakrament? Warum nennen wir die Taufe das Sakrament der Wiedergeburt? Welches ist die Wirkung der heiligen Taufe? Warum taufen wir kleine Kinder? Wie werden wir in der Taufe Christi teilhaftig? Wie kommt das Geheimnis der Wiedergeburt in uns zur Vollendung?

Alles Wirken Gottes in der Kirche ist sakramental. Was ist ein Sakrament? Der Katechismus antwortet: Ein Sakrament ist ein äußeres Zeichen einer empfangenen inneren geistlichen Gnade.

Warum handelt Gott mit uns in dieser Zeit auf sakramentale Weise? Weil unser geistliches Leben selbst ein sakramentales Geheimnis ist, ein mit Christo in Gott verborgenes Leben, wie Paulus sagt.

Sakramente gab es im Alten Bund nicht. Da gab es wohl Sinnbilder der himmlischen Dinge und prophetische Darstellungen zukünftiger Ereignisse und Zustände, aber keine Sakramente, durch die Gott mit uns un-

ter der Hülle irdischer Dinge Gemeinschaft hat. Auch im Reich der Herrlichkeit wird es keine Sakramente mehr geben. Da werden wir mit Gott verkehren von Angesicht zu Angesicht. Sie entsprechen unserem derzeitigen Zustand der Unvollkommenheit, der Erziehung.

Der Geist Gottes wirkt an uns, in uns. Wie? Das wissen wir nicht. Aber wir glauben es von Herzen. Und so wird es unser Eigentum und unser Besitz.

Warum nennen wir die Taufe das Sakrament der Wiedergeburt? Weil niemand ein Christ, niemand ein Kind Gottes wird ohne den Empfang der heiligen Taufe, auch wenn er alles weiß und erkennt und fest und freudig glaubt. Weil der Herr Jesus die Taufe zum Sakrament der Wiedergeburt bestimmt hat. Er befiehlt: Gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe (vgl. Matth. 28, 19 u. 20). Er sagt: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden" (Mark. 16,16). „Wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen" (Gal. 3, 27).

Der Hebräerbrief spricht von mancherlei Taufen. Das Wasser spielt in den Überlieferungen und den religiösen Gebräuchen der Alten - und bis heute im Mor-

genland -eine große Rolle. Von ihrem Gewissen getrieben, suchten sie und suchen noch Reinigung von ihren Sünden. Daher hielten sie auf Waschungen und Bäder bei ihren Heiligtümern oder in den für heilig geltenden Strömen, wie Amana und Pharphar vor alters (2. Kön. 5,12), so Indus und Ganges in der Gegenwart.

Das Wasser galt also immer als ein Mittel geistlicher Reinigung, Heiligung und Erneuerung. Es besitzt die Eigenschaft zu reinigen, zu erquicken und zu beleben. Darum hat auch unser HErr das Wasser zum Mittel und Werkzeug der reinigenden und belebenden Gnade bestimmt, zum Mittel der Wiedergeburt. „Es sei denn, dass jemand (von neuem) geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen" (Joh. 3, 5).

Nikodemus hat dagegen eingewendet: „Wie mag solches zugehen?" Der HErr antwortet ihm: „Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht?" (Joh. 3, 9 u. 10). Was hätte denn Nikodemus unbedingt wissen müssen? Jene wundervolle Verheißung des HErrn durch Hese-kiel über die künftige geistliche Erneuerung durch Wasser und Geist: „Ich will euch aus den Heiden holen und euch aus allen Landen versammeln und wieder in euer Land führen. Und will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.

Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun" (Hes. 36, 24-27).

Welches ist denn nun die Wirkung des Sakraments der heiligen Taufe? Was geschieht da an uns?

Im Katechismus steht auf die Frage: Welches ist denn die innere geistliche Gnade?, die Antwort: dass wir der Sünde absterben und neu geboren werden zur Gerechtigkeit. Was sind also die Wohltaten, die uns in der Taufe geschenkt sind? Von Natur in Sünde geboren und Kinder des Zorns, empfangen wir darin die Vergebung der Sünden und werden durch die Wirkung des Heiligen Geistes zu Gliedern Christi, Kindern Gottes und Erben des Himmelreichs gemacht.

Der Apostel Petrus sagt, dass das gewöhnliche Wasser, dessen sich alle Menschen täglich bedienen, von Gott bestimmt ist, für uns alle ein Werkzeug unserer Rettung zu sein. Denn wie zur Zeit der Sintflut Noah und die Seinen durch das Wasser gerettet wurden, so rettet es jetzt uns in der Taufe, die „nicht das Abtun des Unflats am Fleisch ist, sondern der Bund eines guten

Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi" (1. Petr. 3, 21).

Taufen heißt, das Wasser anwenden im Dienst Gottes unter Anrufung des Heiligen Geistes. Wenn uns aber der Heilige Geist berührt, da geschieht etwas an uns. Es kommt eine Verbindung mit Gott zustande. Und Gottes Gnade wirkt auf uns. Wir geben Ihm unsere Sünde. Er gibt uns Seine Gnade. Er pflanzt in uns das Samenkorn des geistlichen, ewigen Lebens. Wie wir durch unsere natürliche Geburt ins irdische Leben eingetreten sind, so treten wir durch unsere Wiedergeburt in das geistliche und himmlische Leben ein. - Wir werden in den Wassern der Wiedergeburt mit einem neuen Leben begabt und unter die Zahl der Glieder der Kirche Christi aufgenommen.

Durch Sein Wort und Sakrament macht uns Jesus Seiner Natur und des ewigen Lebens teilhaftig, das Er in die Welt gebracht hat. Und in Seiner Kirche hat Er das Sakrament der Taufe eingesetzt zur Vergebung der Sünden und zur Wiedergeburt durch den Heiligen Geist, damit nach Seiner Verheißung und durch die Gnade Gottes jeder, der an Ihn glaubt und getauft wird, selig werde.

„Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit

machte er (Gott) uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes" (Tit. 3, 5).

Gott macht uns selig in der Taufe. Was für eine herrliche Sache ist das. Von den Neugetauften in Jerusalem hieß es: Gott tat täglich hinzu, die da selig wurden zu der Gemeinde. Vergebung der Sünde im Namen Jesu, Aufnahme in den seligen Stand der Gotteskindschaft, und nichts Geringeres ist die Wirkung der heiligen Taufe. Und das war die Erfahrung jener ersten Christen. Sie fühlten sich, sie waren herausgehoben aus dem Leben der Sünde und aus der Übermacht des eigenen Fleisches. Sie fühlten sich und waren hineinversetzt in die Gemeinschaft des Heiligen Geistes und priesen Gott darüber.

Aber warum taufen wir kleine Kinder?

Um ihnen diese unaussprechliche Wohltat von frühester Jugend an zuzuwenden. Denn auch sie sind Sünder, sind in Schuld geboren. Abgesehen davon, dass auch ganz kleine Kinder oft recht eigensinnig sein können und sich oft früh schon die Fehler der Eltern an ihnen zeigen, bezeugt dies Gott nachdrücklich. Sonst hätten Krankheit und Tod kein Recht an sie. Denn der Tod ist der Sünden Sold. So sind in jedem Samenkorn alle guten und alle bösen Eigenschaften der

keimenden Pflanze. Und jedes Menschenkind bedarf der neuen Geburt.

Im Katechismus lesen wir, 23. Frage:
„Was wird von denen, die getauft werden sollen, gefordert?“

(Katechismus. Zweiter Teil. Seite IX)

Buße, wodurch sie der Sünde den Abschied geben, und fester Glaube an das Evangelium unseres HErrn Jesu Christi. Und weiter: Warum werden denn kleine Kinder getauft, die um ihres zarten Alters willen noch kein Bekenntnis der Buße oder des Glaubens ablegen können? Sie bekennen beides durch ihre Taufzeugen oder -bürgen und sind durch dieses Bekenntnis verpflichtet und gebunden.

Unsere Paten geben uns unseren Namen bei unserer Taufe. Aber warum werden sie Taufbürgen genannt? Weil sie bei meiner Taufe für mich antworteten und Bürgschaft leisteten. Denn erstlich entsagten sie damals in meinem Namen dem Teufel und allen seinen Werken, der Pracht und Lust dieser argen Welt und allen bösen Lüsten des Fleisches. Dann bekannten sie in meinem Namen alle Hauptstücke des christlichen Glaubens. Endlich verbürgten sie sich für mich, dass ich mich dem Willen Christi unterwerfen, die Gebote

Gottes gehorsam halten und alle Tage meines Lebens darin wandeln werde.

Hältst du dich nun für verpflichtet, zu glauben und zu tun, was sie in deinem Namen versprochen haben?

Ja, wahrhaftig, und mit Gottes Hilfe werde ich so tun. Und ich danke unserem himmlischen Vater von Herzen, dass Er mich zu solchem Stand der Seligkeit berufen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland. Und ich bitte Gott um Seine Gnade, auf dass ich immerdar darinnen beharren möge.

Unsere Taufpaten haben uns die größte Wohltat erwiesen, und es ist billig und recht, dass wir sie nächst unseren Eltern am meisten lieben. Was ist das für eine herrliche Sache, dass wir vom ersten Erwachen unseres Bewusstseins an haben glauben und erfassen dürfen, dass wir Gottes Kinder sind, und dass wir die Segnungen der Kirche Gottes von frühester Jugend an haben genießen dürfen.

Bei den Juden stand die Todesstrafe darauf, wenn ein Kind nicht am achten Tage beschnitten wurde. Gott hat verlangt, dass jedes Kind alsbald Seinem heiligen Bund einverleibt werde. Dasselbe verlangt der HErr Jesus. Er gebietet: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht" (Mark. 10, 14). Sie sollen so

bald wie möglich zur Taufe gebracht werden. Wir taufen also die kleinen Kinder aus Gehorsam gegen den HErrn, „weil wir von Herzen überzeugt sind, dass es nicht der Wille des himmlischen Vaters ist, dass einer von diesen Kleinen verloren gehe.“

„Wir wissen, dass soweit wir das Fassungsvermögen eines kleinen Kindes beurteilen können, dieses kein Verständnis von den Fragen, den Wahrheiten und den Gelübden hat, die wir ihm vorlegen. Nur unsere Überzeugung, dass Gott das Herz und den Geist des Kindes derart beeinflusst und auf Ihn richtet, dass es, wenn es die volle Unterscheidung der ihm vorgelegten Fragen hätte, mit den gleichen Worten antworten würde, die wir jetzt aussprechen, und die die Paten im Namen des Kindes aussprechen, gibt uns das Recht, unsere Kinder zu taufen.“ Kann der Heilige Geist das tun? Ganz gewiss! Er hat in Johannes dem Täufer gewirkt, dass dieses Kind sich im Mutterschoß freute. Er hat in Paulus gewirkt, dass er von Mutterleib an ausgesondert war zum Apostel der Heiden. Und Er hat in unserm HErrn gewirkt, dass Er vom allerersten Anfang Seines Erdenlebens an heilig war und Gottes Sohn. Jesus ist unser Vorbild in allen Stücken. Sein Beispiel gilt für uns zu allen Zeiten. Es überzeugt, ja verpflichtet uns, dass auch wir schon in frühester Jugend Gottes Kinder sein können und sollen.

Der HErr Jesus bezeichnet die Kinder als die rechten Erben des Himmelreichs. Ja, Er verlangt von den Erwachsenen, dass sie wieder Kinder werden: „Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen“ (Luk. 18, 17). Und haben die Kinder die Taufe nicht nötig? Brauchen sie die Kraft des neuen Lebens weniger als die Großen? Müssen sie nicht von früh an gegen die Sünde kämpfen? Brauchen sie nicht Gottes Gnade, die Gnade der neuen Geburt, gegen das Übergewicht des sündigen Fleisches von allem Anfang an?

Ein besonderer Beweis aber dafür, dass der Heilige Geist bei den Kindern wie bei den Erwachsenen wirkt, ist die Erfahrung, dass kranke Kinder bei dem Empfang der heiligen Taufe oft unmittelbar geheilt werden. Und ebenso solche, die schon getauft sind, beim Empfang der Krankensalbung.

Ein noch viel höherer Beweis aber ist die Erfahrung der Geschichte. Unzählige in der Kindheit Getaufte sind liebe, hingebende, bis in den Tod getreue Kinder und Diener Gottes gewesen. Und wir alle, die in der Taufgnade von Kindheit an haben beharren und darin haben wachsen dürfen, sind Gott unendlich dankbar. Wie viel Segen haben wir dadurch genießen dürfen!

Und ist denn der Glaube und das Gebet einer christlichen Familie, einer christlichen Gemeinde etwas so Geringes? Wir kommen und bekennen die gemeinsame Schuld, aber auch unseren gemeinsamen Glauben. Wir beten mit dem Kindlein auf unseren Armen Gott und unseren Heiland an. Wir bitten um die geistliche Waschung seiner Seele, um seine innere Erneuerung, um den Tod der Lüste des Fleisches in seiner Seele, um die Kraft, den Teufel, die Welt und das Fleisch zu besiegen. Um die Reinigung seiner Seele von aller List und Macht des Satans. Um das weiße Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit Christi für dasselbe. Und Gott nimmt unser Gebet an. Seine Gnade macht, dass sich die Seele des Kindes Gott und Seinem Einfluss öffnet und gibt ihm Teil an der Erlösung, die Jesus durch Sein Blut auch für die Kleinen erworben hat.

Willst du deine Eltern und Paten verleugnen? Willst du die Glaubenstat der Gemeinde Jesu verachten, die Liebestat deines Heilandes, der dir so früh, so freundlich entgegengekommen ist? Wahrlich, die sich wieder taufen lassen, begehen eine schwere Sünde.

Wie werden wir in der heiligen Taufe Christi teilhaftig?

Christus wird unser Leben in uns. Wir beten: Durch Deine heilige Menschwerdung, durch Deine heilige Geburt und Beschneidung - erlöse uns, o HErr! In

Seiner heiligen Menschwerdung hat Christus unsere Natur in die für immer unlösliche Einheit Seiner göttlichen Person aufgenommen. Er ist unser Bruder geworden, Fleisch und Blut wie wir. Gott und Mensch vereinigt, das ist der unüberwindliche Widerstand, an dem Satans Macht zerschellt. In diese Einheit werden auch wir in unserer Taufe aufgenommen. Darin besteht auch unser Sieg.

In Seiner heiligen Beschneidung ist Jesu Blut zum ersten Mal vergossen worden. Er unterzog sich dem Gesetz um unsertwillen, wie wenn Er selbst des Abtuns der Sünde im Fleisch und des Bundes mit Gott bedürftig wäre. Durch unsere Vereinigung mit Christo in unserer Taufe wird Seine Beschneidung unser eigen. Wir sind mit Ihm beschnitten. Ja, wir sind die Beschneidung, die vor Gott gilt (vgl. Kol. 2,11). Und weil Er das Gesetz erfüllt und Gottes Gebot vollkommen gehalten hat, so sind auch wir, wenn wir in Ihm sind und bleiben, gerecht, ja heilig und vollkommen. Er selbst ist unsere Gerechtigkeit.

Weil aber der HErr dargestellt wurde im Heiligtum als unser König und der Erstling des ewigen Bundes, Er unser Haupt in unserer gemeinsamen Menschennatur, darum gehören auch wir, die wir in der Taufe mit Ihm eins gemacht sind, als Gottes Erstlinge und königliches Priestertum ins Heiligtum Gottes. Und jedes neu-

getaufte Kindlein wird vom Priester hinauf zum Altar getragen.

Und wie der HErr bei Seiner Taufe im Jordan den Heiligen Geist empfing zu Seiner Ausrüstung für Sein Werk auf Erden, so werden wir durch unsere Verbindung mit Ihm derselben Ausrüstung teilhaftig gemacht, dürfen nun als Kinder und Söhne Gottes täglich bitten: Abba gib uns den Heiligen Geist - dürfen uns zu unserem Kampf und unserer Arbeit täglich füllen lassen mit dem Geist der Gnade und der Kraft, um in dieser Kraft zu überwinden.

Durch Sein Fasten ist Jesu Fleisch geheiligt. Und wir sind es in Ihm, geheiligt, weil wir in Ihm sind und bleiben. Darum sind wir für immer frei von jeder Verpflichtung der Askese und aller leiblichen Übung.

Jesu Versuchung, Jesu Sieg, ist unser Sieg. Wenn wir uns treu an Ihn halten, wird uns der Feind nie besiegen. „Denn“, sagt der Apostel von der heiligen Taufe, „die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade“ (Röm. 6, 14).

Durch Dein teures Leiden und Sterben - erlöse uns, o HErr. Wir werden in Christo Tod getauft, dieweil wir wissen, dass unser alter Mensch mit Ihm gekreuzigt

ist, auf dass der Leib der Sünde zerstört werde, „dass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde“ (Röm. 6, 6 u. 7). Wir haben im Glauben an unsere Taufnade das wirksamste Mittel, um unser Fleisch zu kreuzigen, um den Leib der Sünde in uns immer mehr zu zerstören, das alte Wesen abzubauen, das neue Wesen des Geistes aufzubauen. Jesus hängt am Kreuz, weil unser Fleisch nichts anderes verdient hat. Mit Ihm sind wir alle gekreuzigt durch die sakramentale Tat Gottes an uns in unserer Taufe. Unser Fleisch ist in Ihm abgetan, gerichtet und dem Tod überliefert.

Ja, wir sind begraben mit Christo in der Taufe.

Wie ein toter Mensch nichts mehr von der Welt hört und sieht und aller Kampf und alle Not für ihn vorbei ist, so ist es mit uns, wenn wir von unserer Taufnade den rechten Gebrauch machen. Die Versuchung darf gar nicht mehr an unsere Seele herantreten. Denn wir sind ein für allemal tot für die Sünde. Wir müssen gar nicht gewaltig kämpfen. Wir müssen nur in Christo sein und bleiben, so wird das Wesen des Fleisches nie mehr mächtig. Wir sind Sieger, sind sicher wie ein Toter im Grab. Aber die Liebe Christi ist das Zeichen des neuen Lebens. Denn wir sind mit Christo auch auferstanden. Ein neues, inneres, geistliches Le-

ben ist uns gegeben, das sich daran erweist, dass die Liebe Christi in uns wohnt.

Auch der Himmelfahrt Christi sind wir teilhaftig geworden und Seiner Erhöhung zur Rechten des Vaters. Wir sind „samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt" (Eph. 2, 6), sind „Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen", sind „Gäste und Fremdlinge" in der Welt, die droben ihre Heimat haben. „Unser Wandel aber ist im Himmel", wo Christus ist, von wo Er wiederkommen wird, um uns heimzuholen (Eph. 2, 19; Phil. 3, 20).

So ist Christus in allen Beziehungen durch die heilige Taufe unser eigen geworden und wir sind Sein. Er ist „uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung" (1. Kor. 1, 30).

Wie aber kommt das Geheimnis der Wiedergeburt in uns zur Vollendung?

Christus ist in uns eingepflanzt, und wir haben angefangen, Gottes zu sein. Aber was uns geschenkt ist, müssen wir uns nun im Glauben aneignen. Gott hat uns die Macht gegeben, Seine Kinder zu sein, die an Seinen Namen glauben. Diese Macht müssen wir anwenden. Wir dürfen es freudig glauben, wir sind

Sein, sind Gottes und Jesu ewiges Eigentum. Aber wir müssen auch in herzlicher Dankbarkeit unseren Vater und unseren Heiland lieben und Ihm freudig dienen. Unser Leben wird freilich ein beständiger Kampf sein müssen, vielmehr ein beständiger Sieg zur Ehre Gottes. Aber das ist zugleich unsere Freude und Seligkeit. Denn wir erfahren das köstliche Geheimnis, dass Christus unser Leben in uns ist: Jesus, die Hilfe Gottes.

Wir bauen dabei nicht auf den Sand der Gefühle und inneren Erfahrungen, die in der Zeit der Anfechtung so oft verzagen. Wir halten uns an Gottes Tat in Seinem heiligen Sakrament.

Die Alten haben von einer täglichen Übung der Taufe geredet. Die Heilige Schrift redet so viel vom Töten des alten Menschen. „So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei, (...). In welcher auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darin lebtet. Nun aber leget alles ab von euch: den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde. Lüget nicht untereinander; ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat!" (Kol. 3, 5-10).

So muss durch treue tägliche Arbeit an uns selbst das alte Wesen in uns gänzlich zerstört werden und muss das neue Leben von Tag zu Tag erneuert werden.

„Die Erneuerung des Menschengeschlechts ist die Lehre, die uns das Sakrament der Taufe lehrt. Die Erneuerung der ganzen Kreatur. Wir sind mit Christo vereinigt, damit wir neue Kreaturen werden, Besitzer einer solchen Seele voll Liebe zu Gott und Eifer für Seinen Dienst, wie Christus es in das menschliche Fleisch hineingebracht hat; Besitzer von Leibern, die gleich gemacht sind dem herrlichen Leib, den Christus von den Toten auferweckt und mitgenommen hat in den höchsten Himmel, ja zur rechten Hand Gottes. Die Taufe predigt uns eine Neuschaffung, eine Wiedergeburt unserer menschlichen Natur, die ihr Beispiel hat in Ihm, der der Erstgeborene von den Toten ist, was wir völlig verstehen werden, wenn wir Ihn wieder sehen werden. Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. Die Taufe lehrt uns, dass unser Geist jetzt schon lebendig gemacht ist, durch die Vereinigung mit Christo, und dass unsere Leiber auferstehen werden aus ihren Gräbern, oder verwandelt werden ohne Tod und Begräbnis zur Ähnlichkeit Seines Leibes. Wenn diese doppelte Veränderung an unserem Geist und an unseren Leibern über uns gegangen sein wird, werden wir wahrhaft Auser-

wählte, völlig Wiedergeborene sein. Dann werden wir nicht nur den Menschen bezeugen, was Gottes Vorsatz war von Ewigkeit, sondern werden in unserer eigenen Person die Erfüllung dieses Vorsatzes dartun. Diejenigen, welche wissen, was Wiedergeburt bedeutet, können sich nicht als vollendet ansehen oder als völlig ausgerüstet und bereit für Gottes Dienst, bis sie die Auferstehung erlangt haben."